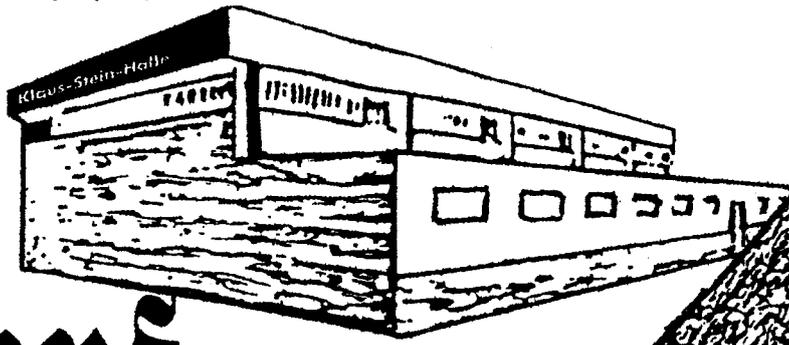
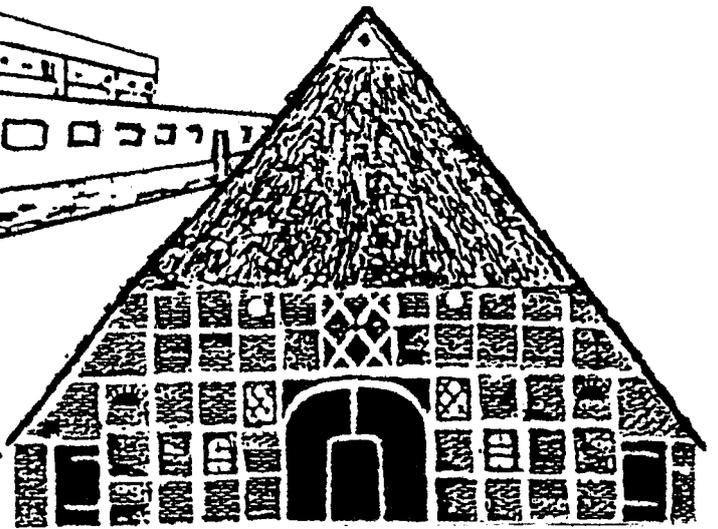


Neuwittenbeyer



Dorf- Geflüster



22. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 102te Ausgabe

3/99

Vogelschiessen 1999

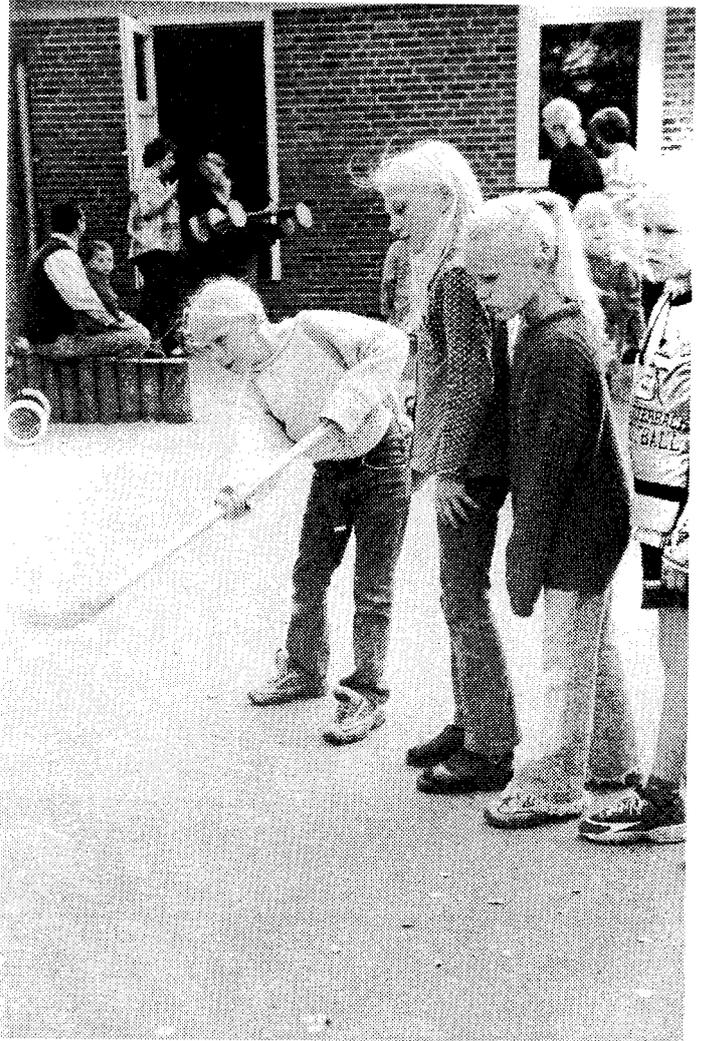


Die "Königskutsche"

Vogelschiessen in Neuwittenbek

Am 10. September war es wieder soweit: Vogel-schiessen in Neuwittenbek. Diesmal brauchte nicht um „Klaras“ Gnade gezittert werden. Das Wetter war bilderbuchmäßig, und so konnten die Wett-kämpfe vormittags unter freiem strahlendem Himmel stattfinden. Gegen Mittag gab es die Ge-wißheit über die beiden Königspaare. Für die 1. und 2. Klasse waren es Anna Lena Jöhnk und Silvio Horvarth und für die 3. und 4. Klasse Alina Viehoff und Julius Jöhnk, mithin alles Neuwittenbeker Kinder. Bei dem Festumzug am Nachmittag nah-men die Königspaare wie bereits im Vorjahr auf einem festlich geschmückten Anhänger Platz, der von einem über 40 Jahre alten Kramer-Traktor gezogen wurde. Jörg Petersen verstand es, den Traktor nicht nur im Schrittempo, sondern auch so leise fahren zu lassen, dass die 4 Motoren-Takte den Klängen des Kronshageners Spielmannzuges nicht ins Gehege kamen.

Nach dem Umzug ging es in die festlich ge-schmückte Klaus-Stein-Halle, wo bei Kaffee und Kuchen das volle Darbietungsprogramm der Schulkinder verfolgt werden konnte. Es ist immer wieder zu beobachten, mit welcher Begeisterung die Kinder die einstudierten Tänze vorführen. Selbst „Ehemalige“ konnten sich wieder einmal nicht zurückhalten und machten voller Freude mit. Es war wieder ein tolles Fest, das nicht zuletzt ohne den Einsatz auch der Eltern ermöglicht wurde.



Volle Konzentration

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf • Ruf (0 43 46) 41 24 27 • Ravensberg 22

Einschulung 1999

Das ist sie, die neue 1. Klasse der Grundschule Neuwittenbek. Am 30. August fand bei strahlendem Wetter die Einschulung der 18 Kinder statt.

Für viele sicher ein aufregendes Ereignis, denn sie lassen schließlich die Kindergartenzeit hinter sich. Eine schöne Erinnerung hieran hält ein jedes Kind im Arm: Die Schultüten wurden von den Eltern gemeinsam mit dem Kindergarten- team gebastelt, jede ein Unikat.

Einige frische Erstkläßler haben die Kindergartenära allerdings schnell hinter sich gelassen und sich in ihre Rolle als Schulkind eingelebt: In einer Pause lugten sie



Gruppenbild mit Dame,
die neue 1. Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Frau Green.

durch die Scheiben des Kindergartens und machten sich über die dortigen „Babys“ lustig.



Pressemitteilung vom 3.09.99:

Suchen sie gelegentlich einen Nebenjob?

Immer wieder fragen Privatpersonen bei der AWO nach, ob wir jemanden vermitteln können. Da werden Hilfen im Haushalt oder im Garten gesucht, oft wird nach Tagesmüttern für ganztags, vormittags oder nachmittags gefragt. Manchmal wird auch nur eine Aufsicht für die Schularbeiten gesucht.

Außerdem vermitteln wir Familienhelferinnen, die bei Problemen mit der Haushaltsführung, der Haushaltskasse oder der Kindererziehung helfen. Oder in Krankheitsfällen wird vorübergehend eine Haushaltshilfe durch die Krankenkasse bewilligt. Für all diese Anfragen, die unregelmäßig und für unterschiedliche Dauer von Privatpersonen oder auch vom Jugendamt gesucht werden, haben wir eine Kartei mit Interessentinnen und Interessenten, die gelegentlich oder auch längerfristig eine Beschäftigung suchen.

Leider ist zur Zeit unsere Kartei wegen reger Vermittlung sehr geschrumpft.

Sollten Sie Interesse an solch einer Aufgabe haben, erhalten sie nähere Informationen bei Frau Schützeck.

Das Büro der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung e. V., Kieler Chaussee 24, 24214 Gettorf ist montags - freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet oder unter Telefon 0 43 46 / 86 02 zu erreichen.

Selbstbewußt ins nächste Jahrhundert

von Ute Erdsiek-Rave,

Landtagsabgeordnete und Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur:

Zugegeben: die SPD hat in den vergangenen Wochen herbe Verluste einstecken müssen. Das Sommertheater hat der SPD geschadet. Die Menschen sind enttäuscht von der Vielstimmigkeit innerhalb unserer Partei, sie erwarten zu Recht einen klaren Reformkurs. Doch der Reform-Stau ist nicht von jetzt auf gleich aufzulösen. Schritt für Schritt müssen die Probleme abgebaut werden, die von der ehemaligen Kohl-Regierung auf die lange Bank geschoben worden sind: die höchste Arbeitslosigkeit, die höchste Staatsverschuldung und die höchste Steuer- und Abgabenlast in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Die von Heide Simonis geführte Landesregierung kann selbstbewußt auf ihre Regierungszeit blicken. Schleswig-Holstein ist heute ein modernes Land mit einer guten Infrastruktur und vielen neuen Arbeits- und Ausbildungsplätzen in interessanten Unternehmen und innovativen Branchen geworden. Unser Land bietet ein gutes Klima für Wirtschaft und Innovation. Unser Wirtschaftswachstum liegt über dem Bundesdurchschnitt. Bei Unternehmensneugründungen nehmen wir einen Spitzenplatz ein. Die Landesregierung hat in Arbeit, Bildung und Innovation investiert und mit Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Kammern, Verbänden und Gewerkschaften ein Bündnis für Ausbildung geschlossen. Das Land ist gut gerüstet für das nächste Jahrhundert.

Seit dem letzten Jahr bin ich für die Bildungspolitik in Schleswig-Holstein verantwortlich. Bei uns steht die Qualität des Unterrichts im Mittelpunkt.

- Die Unterrichtssituation in Schleswig-Holstein ist gut. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern wurde und wird jede frei gewordene Stelle wiederbesetzt.
- Die Klassenfrequenzen in Schleswig-Holstein sind im Vergleich zu den anderen Bundesländern am niedrigsten.
- Wir geben ebenso wie das viel gelobte Bayern 9.200 DM pro Schüler aus.
- Im Ländervergleich der erteilten Unterrichtsstunden je Schüler liegen wir in vielen Bereichen über dem Durchschnitt.
- Wir bieten jungen Lehrerinnen und Lehrern eine Zukunftsperspektive.

Nie wurde in Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Wohnungsbau und Umweltschutz so viel investiert wie in den Jahren der Regierungsverantwortung der SPD.

Schleswig-Holstein hat eine intakte Umwelt. Wir leben in einem Land, in dem andere Menschen gern Urlaub machen. Das Land hat sich kulturell geöffnet und ist Motor einer starken Entwicklung im Ostseeraum.

Schleswig-Holstein ist heute ein attraktives Land mit großen Chancen. Bei der SPD ist das Land und seine Zukunft in guten Händen. Mit Heide Simonis als Ministerpräsidentin kann Schleswig-Holstein selbstbewußt ins nächste Jahrhundert gehen.

Ute Erdsiek-Rave

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 22 Ausgabe 102 3/1999

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Bernd Brandenburg
Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)
Wilfried Johst
Waltraud Meier
Lothar Thormählen
Volker Weber
Anschrift: Knallholt
24214 Warleberg
Anzeigen: Wilfried Johst
Knallholt
24214 Warleberg
Druck: hansadruck, Kiel
Auflage: 500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Schuleinweihung

Der Bürgermeister hatte geladen – und viele kamen. Die Schulrätin, ein Ministerialdirigent, Gemeindevertreter, Ausschussmitglieder, der Architekt, der Schulleiter, LehrerInnen, VertreterInnen des Schulelternbeirates, ehemalige Bürgermeister, MitarbeiterInnen der Gemeinde.—alle, die mit dem Bau auch nur im entferntesten zu tun hatten. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, die Räume im Anbau zu besichtigen. Vieles war noch provisorisch, so fehlten im LehrerInnenzimmer und im Büro des Schulleiters noch die neuen Möbel. Die gute Ausführung des Baues durch die beteiligten Firmen und die vorausschauende Planung durch die Gremien der Gemeindevertretung wurden allgemein gelobt.

Herr Carstensen hielt die Eröffnungsrede und gab den Schlüssel symbolisch an den Schulleiter weiter. Ministerialdirigent Jacobsen wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Grundschulen für die Gemeinden hin. Auch Neuwittenbek ist durch die Grundschule für junge Familien attraktiv. Herr Jacobsen war nicht mit leeren Händen gekommen, vorab überreichte er Herrn Siemen eine PC-Tastatur, der "Rest" solle nachgeliefert werden.



In seiner Rede "op Platt" erzählte Herr Siemen launig Anekdoten aus dem Alltag von SchülerInnen und LehrerInnen – früher und heute. Die Kinder der 4. Klasse hatten mit ihren LehrerInnen ein ABC-Gedicht über Heimwerker für diesen Anlaß passend umgedichtet, die Jungen und Mädchen der 3. Klasse führten Tänze auf. Als Belohnung erhielten die Kinder den Beifall (und das Gelächter) der Gäste und Äpfel von Gut Warleberg. Für das leibliche Wohl der Gäste wurde dann auch gesorgt.

Eine gelungene Einweihungsfeier, die zeigte, dass der neue Klassenraum für solche Veranstaltungen gut geeignet ist.

Dank an die Kirche

Am 7. September war es offiziell - der Anbau an die Grundschule Neuwittenbek war fertig. Schon zu Beginn des Schuljahres konnten die Erstkläßler in ihren Klassenraum einziehen. Viele der älteren SchülerInnen waren neidisch auf die "Neuen", sie wären gern in dieses schöne große Klassenzimmer umgezogen.

Damit ging auch ein zweijähriges Provisorium zu Ende. Der Kirchenraum, der in dieser Zeit von der Schule als Unterrichtsraum genutzt wurde, wird jetzt renoviert, und hier werden wieder die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde stattfinden. Ich danke Frau Pastorin Effland und dem Kirchenvorstand für ihr Entgegenkommen, den Tausch möglich gemacht zu haben, und ihre Geduld, diesen Zustand 2 Jahre hinzunehmen.

Waltraud Meier, Vorsitzende des Schulelternbeirates:

Betreute Grundschule

Nicht nur die im Ort gelegene Grundschule macht Neuwittenbek für Eltern mit Kindern attraktiv, dazu gehört auch der Kindergarten und neuerdings die Betreute Grundschule. Sie hat ihren Betrieb nach den Sommerferien aufgenommen. Frau Kock und Frau Teunis sorgen mit großem Engagement für die Betreuung der Kinder.

Es gibt Überlegungen, die Öffnungszeiten flexibler zu gestalten, angedacht ist auch eine Betreuung während der Schulferien. Auch wird überlegt, wie dieses Angebot für Eltern, die ihre Kinder nur tageweise betreuen lassen möchten, attraktiv und nutzbar gemacht werden könnte.

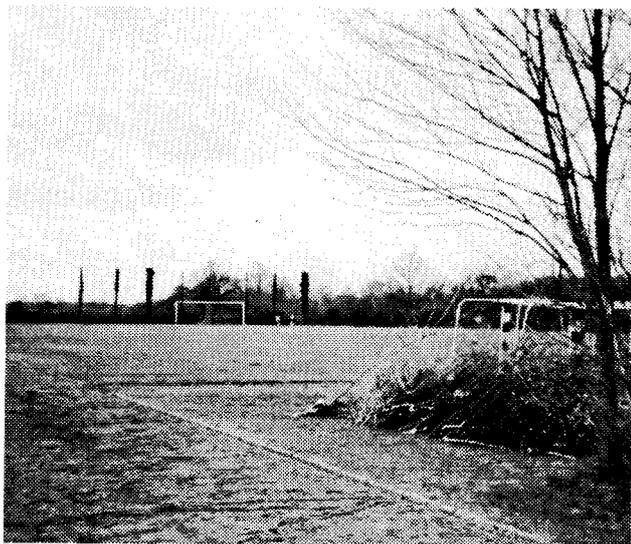
Im Westen (noch) nichts Neues

Der Sportplatz wird verlegt! So soll es sein, wenn man der Tagespresse glaubt. Eine Entscheidung der Gemeinde - zustimmend oder ablehnend - gibt es aber noch nicht.

Nach vorangegangenen Diskussionen und Planarbeiten durch Ing. Tiemer strebte - im Mai - der Schul- und Sportausschuß eine gemeinsame Sitzung mit dem Bauausschuß an; diese Sitzung fand noch nicht statt. Der Bauausschuß seinerseits wollte - im Juli - zunächst einmal vom Finanzausschuß den finanziellen Rahmen abgesteckt bekommen. Der Finanzausschuß wiederum - Ende September - gab die Sache an den Bauausschuß zurück, da im Etat '99 bereits vorsorglich Mittel eingeplant seien. Rund 25.000 DM sollen die Erdarbeiten kosten.

Angedacht ist jedenfalls, das Fußballfeld, den Max-Heinen-Platz, um eine halbe Spielfeldlänge nach Westen zu verschieben. Dadurch entsteht Platz, um den Pausenhof der Schule zu vergrößern (wenngleich die Beaufsichtigung der Schüler dann schwieriger wird); dort sollen auch Spielgeräte aufgestellt werden. Vielleicht wird es auch einen Behelfsparkplatz (für größere Veranstaltungen in der Klaus-Stein-Halle) geben.

Innerhalb des TSV (aber nicht nur dort) ist zwar diese Veränderung der Sportstätte umstritten; der Verein drängt aber, daß baldmöglichst eine Entscheidung getroffen wird. Auch der Bürgermeister will, daß zumindest ein Terminplan festgelegt wird.

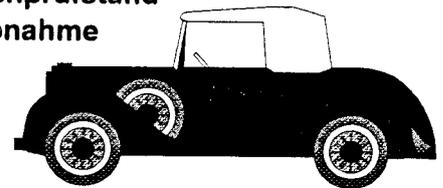


Vorsichtige Annäherung

Eine Lichterkette verbindet - bei Dunkelheit - seit einigen Monaten Neu- und Altwittenbek. Damit sind die beiden Ortsteile optisch miteinander verknüpft.

Damit auf dieser Strecke nicht zu schnell gefahren wird, strebte der Wegeausschuß eine weitergehende Geschwindigkeitsbegrenzung an; entsprechende Verkehrszeichen sollten aufgestellt werden. Gemeindevertreter Brandenburg (wir berichteten) hatte demgegenüber angeregt, - ähnlich der Regelung in Strohbrück/Quarnbek - nur die Ortsschilder zu versetzen. „Verkehrstechnisch“ (nicht aber baurechtlich) würden die beiden Ortsteile dann direkt aneinander grenzen. Der Wegeausschuß hatte dies aus Kostengründen (Anschaffung von vier neuen Schildern) verworfen. Tatsächlich müßte aber nur ein neues Schild erworben werden (weil auch bislang an Altwittenbeks Ortseingang nur ein Schild steht). Ansonsten wären nur die jeweiligen Ortseingangsschilder - quasi Rücken an Rücken - zu versetzen, sofern die Verkehrsaufsicht des Kreises „mitspielt“.

**Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV-Abnahme**



Auto-Center Hülle
KFZ - Service

Hauptstraße 42
24214 Neuwittenbek
Telefon 04346 - 88 76

Kfz-Rep.-alle Fabrikate
An- und Verkauf
sowie gebr. Kfz-Teile

Strassenfest im Imbrook

In diesem Sommer kam die Idee auf, ein Straassenfest im Imbrook zu feiern. Nach kurzer Planung war 's dann soweit: Am 2. Oktober fand das Straassenfest statt.

Nachdem es am Vormittag nur gestürmt und geregnet hatte, konnten bei trockenem Wetter um 13:00 Uhr die Kinderspiele und das Grillen beginnen. Alle Imbrooker hatten gute Laune, Regenkleidung und Standfestigkeit mitgebracht.

Es war ein Spieleparcours aufgebaut, hier konnten alle großen und kleinen Kinder ihr Geschick zeigen und Preise gewinnen. Nach getaner Spielarbeit wurde das Kuchenbüfett eröffnet. Das Zelt leistete bei den heftigen Schauern gute Dienste.

Mit Lagerfeuer, Stockbrot und Restegrillen ließen alle gemeinsam das Fest langsam ausklingen.



Sie proben wieder

Die Theatergruppe Neuwittenbek ist mitten drin, ein neues Theaterstück einzustudieren. Das Stück heißt "Kattenspöök", ist ein plattdeutsches Lustspiel in drei Akten von Bernard Fathmann und wird am 5. November um 20.00 Uhr in der "Linde" Premiere haben.

Weitere Aufführungen sind für den 6., 12., 13. November, jeweils um 20.00 Uhr, und für den 14. November, 17.00 Uhr, geplant. Der Kartenvorverkauf ist in diesem Jahr – anders als in den Vorjahren – nur beim "Wittenbeker Höker" möglich. Restkarten werden auch an der Abendkasse verkauft.

Den Theaterspielern selbst gefällt das Stück gut, und sie hoffen, dass die Zuschauer genauso begeistert davon sind.

Gemeindechronik

Im Stillen arbeitet Neuwittenbeks Chronistin Marianne Wolff an ihrem Werk. Auf der letzten Gemeinderatssitzung gab sie einen Zwischenbericht. Tätigkeitsschwerpunkt ist danach im Augenblick die Familiengeschichte verbunden mit einem Abriss zu den jeweiligen Hofstellen. Marianne Wolff räumte ein, daß sie nicht so schnell vorankäme, wie sie anfänglich geglaubt habe.

Demnächst aber werden sich die Arbeitsbedingungen von Frau Wolff ändern. Denn im Obergeschoß des neuen Schulbaus soll ein Archivraum entstehen. Derzeit ist das Archivmaterial der Gemeinde an verschiedenen Stellen zwischengelagert.

HEIZUNG

Inh. Wolfgang Kaiser

Claudiusstraße 3

24159 Kiel

Telefon (04 31) 39 11 27

Krause SANITÄR

ÖL - GAS - FERNWÄRME - FLÜSSIGGAS - BÄDER - KLEMPNEREI

Mehr Platz für den Höker

Vor zweieinhalb Jahren eröffnete „De Wittenbeker Höker“. Schon gleich bei einer der ersten Tassen, oder richtiger, einer der ersten Becher Kaffee kam mir eine bauliche Idee. Während ich mit dem Rücken an der Pinwand und mit einem Fuß auf einer Getränkebox über den Zeitschriftentresen aus dem Fenster blickte, sah ich vor mir in Gedanken einen verglasten Erker, nicht sehr groß aber dennoch in der Lage zwei oder drei Bistro-Tische aufzunehmen.

Sicher waren derartige Überlegungen seinerzeit verfrüht, doch machen sie heute durchaus Sinn. Durch die große Akzeptanz wurde das Angebot den Kundenwünschen entsprechend stets erweitert, das Platzangebot für Kunden und Betreiber jedoch wurde zur Mangelware. Diese Situation wird sich noch steigern, denn der „Höker“ ist in unserer Gemeinde fester Bestandteil des öffentlichen ja sozialen Lebens geworden.

Hier werden Einkäufe getätigt, die für viele unter großem Aufwand nur außerorts getätigt werden können. Hier werden Gedanken ausgetauscht, Menschen zusammengeführt, er ist bereits schon Bürgerbegegnungsstätte. Ein Stück Lebensqualität also. Einmal ehrlich, was wäre die Gemeinde Neuwittenbek ohne diesen „Höker“? Etwas mehr Platz stünde nicht nur ihm gut, sondern kommt letztendlich den Kunden und somit uns allen zu gute.

Wie und in welcher Form dies geschehen soll, soll nicht meiner Fantasie entspringen, darüber sollten Betreiber und Gemeinde vielleicht einmal beraten.

Wilfried Johst

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

24214 Altwittenbek, Altwittenbeker Straße 23a
Telefon 04 31 / 31 98 063
Fax: 04 31 / 31 98 062

Aus dem Finanzausschuss

Verlegung des Sportsplatzes

Für die Verschiebung des Sportplatzes Neuwittenbek mussten keine weiteren Mittel bereitgestellt werden, da hierfür im laufenden Haushaltsjahr bereits 50 000 DM verplant sind. Für die Erdarbeiten liegt der Gemeinde ein Angebot über 25 000 DM vor, so dass diese ohne erneute Mittelbereitstellung in Angriff genommen werden können. Dieses soll sinnvollerweise im Herbst geschehen, so dass sich der Boden im Winter setzen kann.

Außenarbeiten an der Schule

Bei der Ausschreibung der Arbeiten für die Gestaltung des Vorplatzes und des Innenhofes der erweiterten Grundschule lag das günstigste Angebot bei ca. 72.000 DM. Da diese Summe den Mitgliedern des Finanzausschusses zu hoch erschien, sollen vor der Auftragsvergabe einzelne Posten herausgenommen werden, um die Kosten für die Gemeinde zu senken.

Erhöhung in Sicht ?

Die Unterschuldberechnung für den Kindergarten hat der Finanzausschuss abgesegnet. Den Ausgaben von fast 300.000 DM stehen 180.000 DM Einnahmen (Zuschüsse und Gebühren) gegenüber. Über 110.000 DM hatte also die Gemeinde 1998 für ihren Kindergarten beizusteuern. Das ergibt einen monatlichen Überschuss von rund 220 DM pro Kindergartenplatz.

Diese Zahl gilt zunächst einmal nur für andere Gemeinden, aus denen ein Kind in Neuwittenbeks Kindergarten entsandt werden soll. Mit diesen 220 DM muß sich dann die andere Gemeinde an der Entsendung des Kindes beteiligen.

Von der Tendenz her zeigen diese 220 DM aber auch, daß wohl bald die nächste Gebührenerhöhung ansteht. Denn 150 DM beträgt derzeit die Kindergartengebühr für die Eltern. Die letzte Gebührenerhöhung war vor 2 Jahren.

Zwar läßt sich der monatliche Überschussbetrag der Gemeinde noch ein wenig „bereinigen“. Denn z.B. den Gebührenaussfall durch die sog. Sozialstaffel muß allein die Gemeinde tragen. Innerhalb der Gemeindevertretung besteht aber Einvernehmen, daß die monatliche Kindergartengebühr etwa gleich hoch sein soll wie der monatliche Überschussbetrag für die Gemeinde.

Diesmal Glück gehabt

Ein Verkehrsunfall Mitte September brachte erneut die Einmündungsbereiche in die Altwittenbeker Straße in die Diskussion. Zum Glück verlief 's diesmal für die Beteiligten noch glimpflich. Fahrradfahrer sind aber ungeschützte Verkehrsteilnehmer, wenn es zum Zusammenprall mit einem Pkw kommt.

Gefährlich ist das Einbiegen aus der Siedlung in die Kreisstraße, besonders vom Steenrott her. Wenn dort der Fahrzeugführer sich nur so weit vortastet, um in die Straße einsehen zu können, steht er mit der Frontpartie bereits auf dem Radweg - und es kann zu spät sein!

Dieser Bereich könnte vergleichsweise einfach entschärft werden. Das Verbindungsstück zum Steenrott wird zur Einbahnstraße und zwar befahrbar nur von der Kreisstraße kommend. Das hätte aber zur Konsequenz, daß dann der Einmündungsbereich Alter Feldweg stärker frequentiert würde. Diese Stelle ist aber auch nicht unproblematisch (wie der Unfall zeigte). Denn um aus dem alten Feldweg nach links in die Altwittenbeker Straße einsehen zu können, muß das Fahrzeug auch bis auf den quer laufenden Radweg vorgezogen werden. Also ist entweder die Linienführung des Radweges hier zu verändern oder die Einsehbarkeit in Richtung Neuwittenbek zu verbessern.

Rasen verboten

Für die betroffenen Anwohner und/oder Eltern zu selten, für die meisten Autofahrer zu häufig, gibt es Geschwindigkeitskontrollen in Neuwittenbek. Meist mißt die Polizei im 30 km/h-Bereich der Schule.

Seit die Kommunalverwaltungen im Jahre 1997 der Gettorfer Polizei das Lavag-Meßgerät überließen, ist fast jeder sechste Fahrzeugführer, dessen Geschwindigkeit gemessen wurde, mit einem Verwarngeld (oder mehr) belegt worden. Zumindest das rechtfertigt diese polizeilichen „Erziehungshilfen“.

Spielstraße Imbrook

Auch an der Einmündung vom Imbrook in die Hauptstraße hat es schon Ärger gegeben. Verkehrsrechtlich ist die Situation klar, nur wissen muß man es. Denn wer aus einem verkehrsberuhigten Bereich („Spielstraße“) einfahren will, hat sich so zu verhalten, als würde er aus einer Grundstücksausfahrt in den fließenden Verkehr einbiegen wollen. Klartext: Verkehr aus dem Imbrook ist gegenüber dem der Hauptstraße wartepflichtig. Es gilt also nicht rechts vor links!



Eine neue Attraktion

Eine weitere Attraktion hat Gut Warleberg zu bieten. Als neuer Publikumsliebbling rollte in diesem Jahr der "Kirschexpress" durch Warlebergs Plantagen.

Aus der Tennisabteilung

Punktspielrunde:

Die diesjährige Punktrunde verlief mit nur einer Mannschaft sehr harmonisch.

Leider konnte die Klasse nicht gehalten werden, da drei von sechs Mannschaften, darunter auch die Neuwittenbeker Mannschaft, die gleiche Punktzahl aufwiesen, nämlich zwei Siege und eine Niederlage. Deshalb entschied das Spielverhältnis, und dieses war für Neuwittenbek am schlechtesten. So erreichte die Mannschaft nur den undankbaren fünften Platz.

Wie eng der Abstieg und der Aufstieg zusammen lagen, zeigt sich darin, dass der zweitplatzierte zwar einen Sieg mehr als die Neuwittenbeker Mannschaft verzeichnete, dafür aber ein schlechteres Spielverhältnis aufwies.

Vereinsmeisterschaft:

Die diesjährige Vereinsmeisterschaft lief dank des herrlichen Spätsommerwetters ohne Verzögerungen ab. Alle Spiele konnten wie geplant stattfinden. Zu danken ist an dieser Stelle Alfred Jensen, der trotz seiner beruflichen Belastung, durch seine Organisation für einen reibungslosen Ablauf sorgte.

Leider war die Beteiligung sehr gering.

Die Einzel wurden im k.o.-System durchgeführt, die Doppel zunächst in zwei Gruppen. Die ersten beiden Paare jeder Gruppe spielten dann über Kreuz gegeneinander.

Das Endspiel im Einzel bestritten Alfred Jensen und Wolfgang Kaiser. Vereinsmeister des Jahres 1999 wurde, wie in den vorausgegangenen Jahren, Alfred Jensen. Leider musste Wolfgang Kaiser beim Stand von 1:1 nach Sätzen verletzungsbedingt

aufgeben. Dies schmälert aber nicht die Leistung von Alfred Jensen, der ja schon in den vorangegangenen Jahren gezeigt hat, dass er zur Zeit der beste Spieler der Tennissparte ist.

Die Doppelmeisterschaft gewannen Huß/Jensen gegen Krause/Penner.

Die Meisterschaft klang mit einem gemütlichen Zusammensein bei Grillfleisch und Bier aus.

Gesucht: Volleyballer

Wer hätte das vor einem Jahr geglaubt? Damals konnte die TSV-Volleyballabteilung nur mit Mühe alle Spielwünsche der Volleyballer erfüllen. In der Zwischenzeit ist die Gruppe aus den verschiedensten Gründen sehr stark geschrumpft. Wer will jetzt beim Neuaufbau mitmachen?

Geschlecht: weiblich oder männlich

Alter: zweistellig

Voraussetzungen: die Fähigkeit, einen fliegenden Ball zu erkennen; Turnschuhe ohne schwarze Sohle; Sinn für Humor nützlich

geboten werden: Halle, Netz, Bälle, nette Mitspieler, gute Stimmung

Ziele: Bewegung, Spaß, Abwechslung vom Alltagstrott, Leute kennenlernen

Treffpunkt: Klaus-Stein-Halle (an der Schule) mittwochs ab 20.30 Uhr

Information: Shira-Lee Teunis (Abteilungsleiterin), Tel. 0431/311051

(D. Tait)



Matte u. Saggau

Wärmetechnik GmbH

Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Kundendienst · Öl- u. Gasfeuerung

Arnold-Heller-Straße 2 - 6 · 24105 Kiel

Tel. 0431 / 57009-0 · Fax 0431 / 561690

Kanal-Staffellauf

Mit „eine Region kommt in Bewegung“ kommentierte Sehestedts Bürgermeisterin Koop den Start des Staffellaufs entlang des Kanals, der am Abend des 5. September - nach über 100 km - wiederum in Sehestedt endete. Alle 21 Gemeinden beidseits des Kanals zwischen Breiholz und Kiel hatten sich beteiligt. Neuwittenbek gehört dabei mit rund 8 km zu den streckenlängsten Kanalanrainern.

Jede Gemeinde konnte entscheiden, wie der Stafelstab in ihrem Bereich transportiert wurde. Bei uns übernahmen dies die Laufgemeinschaft im TSV und die Radfahrer der Trimm-Dich-Gruppe. Bei jedem Übergabepunkt an den Gemeindegrenzen wurde ein buntes Programm geboten. In Levensau hatte Neuwittenbeks Naturschutzverein einen Info-Stand errichtet; vom Gut Warleberg wurden Äpfel aus eigener Ernte verteilt.

Der Staffellauf galt als - öffentlich wirksamer - Startschuß für die ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE) der Kanalanrainer. Dieses Projekt soll schwerpunktmäßig das Gebiet für den Tourismus interessanter machen. Da sich Neuwittenbek aber nicht als Fremdenverkehrsgemeinde versteht, richtet sich hier vor allem das Augenmerk auf die Naherholung mit z.B. der Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes. Entsprechende Vorstellungen hatte auch Neuwittenbeks LSE-Sonderausschuß (wir berichteten) in seiner konstituierenden Sitzung - bereits im Juni - formuliert.

Im Rahmen der LSE haben die Kanal-Gemeinden ein Gutachten in Auftrag gegeben. 150.000 DM wird es kosten. In einem Jahr wird es fertiggestellt sein.

100-km-Lauf 1999

Nummer 99 lief persönliche Bestzeit

Samstag, der 18. September. Seit dem frühen Morgen passieren die Teilnehmer des Internationalen 100-km-Laufs unser Grundstück in Warleberg. Der nicht enden wollende Strom von Läufern scheint unseren Sohn Joschka irgendwie zu animieren. Am Nachmittag teilt er mit, er wolle eine Runde mitlaufen. Mach man, war die lapidare Antwort, denn es war klar, daß er nach kurzer Zeit zurückkehren würde. Denn laufen ist absolut nicht seine Leidenschaft, jeder noch so kurze Weg wird auf dem Rad zurückgelegt.

Nach 45 Minuten wurden wir unruhig und machten uns mit dem Rad auf die Suche. Am Kontrollpunkt beim Autohaus Boschatzke wurde sein Start bestätigt. In Neuwittenbek vor der Linde fragten wir Bekannte, ob sie ihn gesehen hätten. Negativ! Wo mag er nur sein? Daß er bis hier her gelaufen ist, war schon schwer vorstellbar, noch weniger aber, daß er noch weiter gerannt ist. Dennoch fuhrten wir weiter zum Kontrollpunkt an der Warleberger Mühle, und fragten nach einem 6-jährigen Jungen. „Ach die Nummer 99 meinen Sie, ja die ist hier schon lange durch. Bei dem Tempo müßte sie gleich wieder vorbeikommen.“

Stutz, was für eine Nummer 99? Er hatte sich zuvor unbemerkt eine 99 auf ein Blatt Papier gemalt, und dieses auf seinem T-Shirt befestigt. Staunend

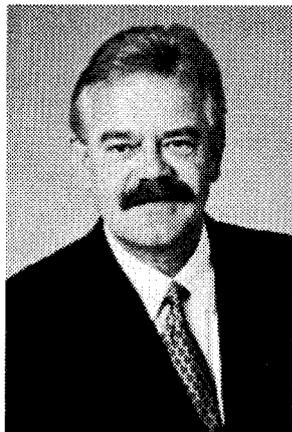


fuhrten wir weiter und kurz vor unserem Zuhause bestätigte der Kontrollpunkt am Kattendiek noch das Passieren der Nr. 99. Im selben Moment kam uns ein total durchgeschwitzter Knirps mit glühend roten Wangen auf seinem Rad von Zuhause entgegen. Er war in dicker Jeans gestartet und hat die 10-Kilometer-Runde in gut einer Stunde geschafft. Trotz des folgenden Muskelkaters und der Blasen an den Füßen nahm er mir das Versprechen ab, ihn im nächsten Jahr offiziell anzumelden. Vielleicht klappt es ja mit einer entsprechenden Staffel.

Wilfried Johst

Landratswahl 2000

Dieter Ellefsen gemeinsamer Landratskandidat von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und SSW



Die Kooperationsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der SSW im Kreistag nominierten den SPD-Fraktionsvorsitzenden und Büdelsdorfer Bürgermeister Dieter Ellefsen einstimmig zum gemeinsamen Kandidaten für die

Landratswahl am 27. Februar 2000.

Die drei Kreistagsfraktionen sind gemeinsam der Überzeugung, mit Dieter Ellefsen einen hervorragend qualifizierten Kandidaten für die Landratswahl nominiert zu haben.

Zunächst in der Gemeinde Büdelsdorf als Fraktionsvorsitzender und später als Bürgervorsteher und im Kreis Rendsburg-Eckernförde als Fraktionsvorsitzender und 1. stellvertretender Landrat hat er nach Ansicht der Fraktionen Politik kreativ, wirtschaftlich erfolgreich und sozial gerecht gestaltet.

Unter seiner Führung sei es gelungen, die Finanzen des Kreises landesweit vorbildlich auszugestalten. Mit der niedrigsten Kreisumlage im Land, einem extrem niedrigen Schuldenstand bei hervorragenden Leistungen für die kreisangehörigen Gemeinden und deren Bürgerinnen und Bürger habe sich Ellefsen in den vergangenen Jahren einen guten Ruf als Finanzfachmann erworben, stellen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der SSW übereinstimmend fest.

In der seit 1994 stattfindenden Zusammenarbeit von SPD und Bündnis 90/Die Grünen, die seit 1998 um den SSW erweitert worden ist, hat Ellefsen fortwährend seine

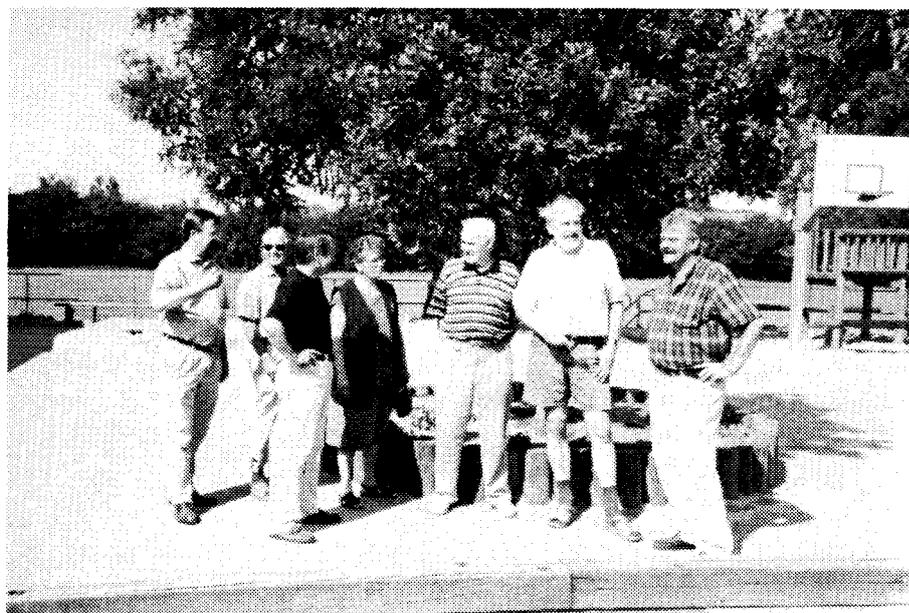
Kooperations- und Teamfähigkeit bewiesen.

Mit Nachdruck wird sich ein Landrat Ellefsen für eine weitere Modernisierung der Kreisverwaltung einsetzen. "Nicht von oben verwalten - sondern von unten gestalten" ist das Motto des Landratskandidaten. "Die Kreisverwaltung muß sich viel stärker als Dienstleistungsunternehmen verstehen und den Bürger, der ein Anliegen hat, wie einen Kunden behandeln", sagte Ellefsen unmittelbar nach seiner Nominierung.

Außerdem müsse der Kreis viel mehr vor Ort präsent sein, um lange Wege und Wartezeiten zu vermeiden, z. B. bei Bauanträgen und bei Kfz-Zulassungen, erläuterte Dieter Ellefsen seine Zukunftsvorstellungen.

Umweltschutz, die Schaffung weiterer Arbeitsplätze ermöglichen und soziale Gerechtigkeit seien gemeinsame Anliegen der drei Fraktionen und ihres Landratskandidaten.

Aus Sicht der drei Kreistagsfraktionen ist die Nominierung von Dieter Ellefsen Ergebnis und Ausdruck einer seit Jahren vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeit, die in der neuen Position weiter fortgesetzt werden soll.



Auf einer Fahrradtour durch den Dänischen Wohld hat Dieter Ellefsen in den Sommerferien auch in Neuwittenbek, hier auf dem Schulhof, einen kurzen Halt eingelegt.

Spannendes Königsschießen

Einer der Höhepunkte des Schützenfestes der Neuwittenbeker Sportschützen ist in jedem Jahr das Königsschießen. Mit zwei Schüssen auf die umgedrehte Scheibe, einer stehend aufgelegt und einer stehend freihändig, werden die neuen Majestäten ausgeschossen.

So gute Ergebnisse, wie in diesem Jahr sind dabei schon lange nicht mehr erzielt worden. Besonders bei den männlichen Schützen hatten sich zwei anscheinend sehr viel vorgenommen.

Der derzeitige Schützenmeister des Vereins, Walter Schipolowski, und Wolf Simon, ebenfalls einer der besten Schützen, waren beide noch nie Schützenkönig. In diesem Jahr wollten sie es endlich werden.

Walter Schipolowski war nach seinen Schüssen schon überzeugt, es diesmal geschafft zu haben; aber am Ende hatte es wieder einmal nicht ganz gereicht.

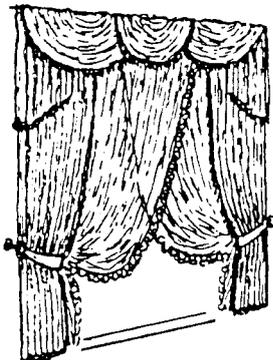
Mit 19,3 Ringen wurde er "nur" 1. Ritter. Neuer Schützenkönig mit sagenhaften 19,9 Ringen wurde Wolf Simon. 2. Ritter wurde mit 16,4 Ringen Dieter Seeger.

Mit 18,7 Ringen wurde Antje-Marie Kaliebe neue Schützenkönigin, gefolgt von Annika Meier als 1. Dame mit 17,6 Ringen und Ingrid Kaiser als 2. Dame mit 14,5 Ringen.

Neuer Jungkönig wurde mit 17,2 Ringen David Haffner vor Matthias Radbruch mit 16,5 und Julian Begier mit 14,4 Ringen.



Die Majestäten der Neuwittenbeker Sportschützen

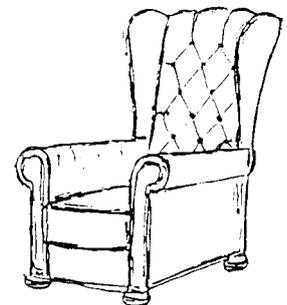


Gardinen-Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



**Anfertigung von Fensterdekorationen
und fachgerechte Montage:**

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

**Aufarbeitung und Neuanfertigung
von Polstermöbeln:**

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

01802/494847 - die Telefonnummer, die bei Fragen der Pflege weiterhilft

Seit dem 1. April diesen Jahres leistet das PflegeNotTelefon (01802/494847) aktive Hilfe, wenn es um Fragen der Pflege geht. Dabei geht es nicht allein um Leistungen aus der Pflegeversicherung, sondern auch darum, was geschieht, wenn man pflegebedürftig wird.

- Welche Hilfen hat man zu erwarten?
- Welche Möglichkeiten hat man?
- Welche Probleme bestehen bei der ambulanten Pflege?
- Wie ist es mit einem Pflegeplatz?
- Was kostet das?

All diese Fragen werden von professionellen Kräften beantwortet. Hierfür stehen erfahrene Ärzte, Psychologen, Sozialpädagogen, Juristen und Pflegefachkräfte zur Verfügung.

Das PflegeNotTelefon, das von 43 Organisationen in Schleswig-Holstein getragen und vom schleswig-holsteinischen Sozialministerium unterstützt wird, steht für persönliche Beratungen täglich, also auch an Sonn- und Feiertagen, von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr und von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr, zur Verfügung. In den anderen Zeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf den Anrufbeantworter zu sprechen, um einen Rückruf zu vereinbaren.

Die Telefonberatung kann auf jeden Fall anonym durchgeführt werden. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen oder Nachbarn und Angehörige können an das PflegeNotTelefon wenden, wenn akute Beschwerden oder Defizite vorliegen.

Es geht dabei nicht nur um Fragen der Leistungen, sondern auch um das Thema „Gewalt gegen ältere Menschen“.

Die Organisationen haben damit eine neutrale Anlaufstelle geschaffen, die aus der Hilflosigkeit bzw. Sprachlosigkeit führt. Hierbei wird auch ein Einblick in die tatsächliche Pflegesituation aus Sicht der betroffenen Menschen gewonnen, somit auch Anregungen und Defizite aufgenommen, die dann zu einer besseren Qualität in der stationären oder ambulanten Pflege führen können. Beim AWO-Landesverband Schleswig-Holstein liegt die Projektkoordination.

Die erste Bilanz des PflegeNotTelefons ist positiv. Die meisten Fragen kamen von den Angehörigen. Von 63 % Pflegebedürftigen haben etwa 8 % angerufen. Wobei festzustellen ist, dass es überwiegend Frauen sind, die sich über das PflegeNotTelefon informieren.

Bei den Beschwerden ging es um Defizite in den stationären Einrichtungen, aber auch um Beschwerden in den ambulanten Einrichtungen.

Auch der MDK und die Pflegekassen wurden häufig kritisiert, weil die Bearbeitung als allzu langsam empfunden wird. Die Zentrale des PflegeNotTelefons ist bis Mitte des nächsten Jahres geschaltet, und die Gebühren werden zum Regionaltarif abgerechnet. Über 400 Anrufe konnte das PflegeNotTelefon bereits registrieren. Es bietet somit eine wirksame Hilfe, wenn es um Fragen der Pflege geht.



Vom lieben Gott und den sauren Gurken

von Rolf Havliza

Saure-Gurken-Zeit nennen Journalisten die Zeit, in der sie mangels irgendwelcher Knüller kaum etwas rechtes zu schreiben haben. Das ist in der Regel im Sommer der Fall, wenn die Gurken reifen.

In Gettorfs Kommunalpolitik ist seit einigen Jahren Saure-Gurken-Zeit. In Gemeindevertretung und Ausschüssen wird sachbezogen gearbeitet, alle sind zufrieden. Nein, nicht ganz! Es gibt ja - man möchte sagen: zum Glück - den Diakonieverein!

Wer und was der Diakonieverein eigentlich ist, lässt sich nicht so schnell erklären.

Er besteht inzwischen seit 100 Jahren; seine Mitglieder sind die Kirchengemeinden Gettorf und Osdorf sowie die politischen Gemeinden Neuwittebek, Osdorf, FeIm, Tüttendorf, Lindau, Schinkel und Noer. Zweck des Vereins ist die häusliche

Kranken-, Alten-, und Familienpflege für den Bereich seiner Mitglieder.

Die politischen Gemeinden Gettorf und Neudorf-Bornstein sind mit Ablauf des Jahres 1995 aus dem Diakonieverein ausgetreten. Das ist der Punkt. Oder die saure Gurke.

Grund für den Austritt Gettorfs war die Satzung des Vereins einerseits, die die Gemeinde zum Ausgleich jedweden Defizits und - im Falle der Auflösung des Vereins - zur Übernahme des Personals zwang, und das damals neue Pflegeversicherungsgesetz andererseits, das die Bezuschussung von Pflegeleistungen nach diesem Gesetz untersagte. Anders ausgedrückt: Die damalige Mehrheit in Bonn (Union/FDP) bestand auf marktwirtschaftlichem Wettbewerb auch im Bereich der häuslichen Pflege.

Seither ist die Frage, ob und wann Gettorf dem Diakonieverein wieder beitrifft, ein beliebtes Stilmittel für Bürgermeister von Nachbargemeinden, Gettorf bei völlig anders gelagerten Sachthemen unter Druck zu setzen, und für einzelne JournalistInnen, auch bei Sommerwetter Artikel zu Papier zu lassen.

Dies alles wäre nicht so ärgerlich, wenn das Thema von den genannten Personen nicht so stichwortartig verkürzt, teilweise richtig falsch und immer emotionsbeladen öffentlich angesprochen würde. Thesen und Schlagworte wie 'Ohne Wiedereintritt keine Leistungen mehr', 'Kulturkampf' oder 'Mit 7.000 DM steht Gettorf bei uns in der Kreide' oder die Behauptung, Satzungsregelungen, mit denen der Austritt Gettorfs begründet worden sei, gäbe es nicht mehr, sind weder seriös noch gar zutreffend.

Und wenn zwischen den Zeilen anklingt, daß hinter allem die Fürsorge der Gettorfer SPD für die örtliche Arbeiterwohlfahrt stehe, ist auch Kreisklassen-Niveau verlassen.

Zwingende, auch nur moralisch zwingende Gründe für einen Wiedereintritt der Gemeinde Gettorf in den Diakonieverein in seiner jetzigen Struktur sind in der bisherigen Debatte tatsächlich nicht genannt worden - und es gibt sie auch nicht.

Die Situation stellt sich nämlich folgendermaßen dar. Der Diakonieverein deckt mit seiner Arbeit mehrere Bereiche ab:

Häusliche Pflege nach dem Pflegeversicherungsgesetz. Hier gelten seit Inkrafttreten des Gesetzes die Regeln der Marktwirtschaft. Zu-

schüsse Dritter sind unzulässig und würden von den Einnahmen des Dienstleisters wieder abgezogen. Ausweislich der Kostenrechnung des Diakonievereins entsteht in diesem Bereich auch kein Defizit mehr. Der Mitwirkung oder gar des Geldes der Kommunen bedarf es hier also nicht.

Im Bereich der **Krankenhausvermeidungspflege** arbeitet der Diakonieverein offenbar nicht ganz kostendeckend. Es kann aber, da sollten sich alle Beteiligten einig sein, nicht Aufgabe der Gemeinde Gettorf sein, die hier zuständigen Krankenkassen als Kostenträger zu entlasten.

Soweit der Diakonieverein sonstige, **nach dem Bundessozialhilfegesetz abzurechnende Leistungen** erbringt, macht ihm dies wiederum finanziell keine Probleme. Der Mitgliedschaft der Gemeinde Gettorf bedarf es insoweit ebenfalls nicht, auch wenn man sicher darüber diskutieren könnte, ob nicht der Diakonieverein die drei bis jetzt genannten Aufgaben in der Rechtsform einer GmbH erfüllen sollte, an der sich auch die Gemeinde Gettorf mit einem angemessenen Anteil am Stammkapital - wenn auch ohne Nachschußpflicht - beteiligt.

Schließlich bleibt die Aufgabe und natürlich auch Kostenstelle **Beratung/Seelsorge**. Hier fiel im ersten Quartal des Jahres ein Unterschuß von rund 20.000 DM an, und dies wird sich in den folgenden Quartalen vermutlich wiederholen. Das Interesse des Diakonievereins am Ausgleich dieses Defizits ist nur zu verständlich und deshalb im übrigen immer noch satzungsmäßige Pflicht seiner Mitglieder.

Aber soll und muß die Gemeinde Gettorf deshalb - und eigentlich nur deshalb - wieder Mitglied im Diakonieverein in seiner jetzigen Verfassung werden?

Beratung und Seelsorge hat bisher immer mehr die Kirchengemeinde - als die politische Gemeinde - als ihre Aufgabe verstanden. Das sollte sie trotz sinkender Kirchensteuereinnahmen auch in Zukunft tun. Warum nicht mit einem (Diakonie*)-Verein neben der oben erwähnten GmbH, der allen Bürgern, die sich um ihren Nächsten sorgen, als Mitglied offensteht?

*) Diakonie: Dienst für die christliche Verkündigung und Gemeinde, Armenpflege

(Der Verfasser, Dr. Rolf Havliza, ist Fraktionsprecher der Gettorfer SPD)

110 Jahre Diakonieverein Gettorf und Umgebung

Auf eine 110jährige Geschichte kann der Diakonieverein inzwischen zurückblicken. Nachdem bereits 1880 ein „Gettorfer Frauenverein“ (auch „Koch-Verein“ genannt) gegründet war, entstanden in Gettorf 1889 zeitgleich der „Vaterländische Frauenverein für Gettorf und Umgebung“ (als DRK-Vorläufer) und der „Verein für weibliche Diakonie“, Letzterer als Gegenpol verstanden, weil „seitens der katholischen Propaganda Schwesternstationen errichtet werden“.

Beide Weltkriege, Kaiserreich, Weimarer Republik und - ohne Gleichschaltung auch - das 3. Reich überstand der Diakonieverein. Über alle Jahre hin blieb es Ziel des Vereins, „eine zweckentsprechende und unentgeltliche Kranken- und Gemeindepflege“ vorzuhalten, wie dies schon in dem ur-

sprünglichen Statut festgehalten war. Auch blieb die enge Verbindung zur Kirchengemeinde. Vereinsvorsitzender war meistens einer der Gettorfer Pastoren (laut Satzung muß dies heute ein Pastor sein). In den 20er Jahren waren aber auch die Neuwittenbeker Eheleute Hölk - nacheinander - Vorstandsmitglieder.

Einen deutlichen Einschnitt in der inneren Struktur erfuhr der Diakonieverein Ende der 60er Jahre. Hintergrund waren wirtschaftliche Zwänge. Mitglied sind seither nur Institutionen, nämlich die Kirchengemeinden und die politischen Gemeinden; von Anfang an war auch Neuwittenbek dabei. Daneben bestand eine Art Förderverein, in welchem weiterhin Einzelpersonen Mitglied sein konnten.

Umfangreiche Gleisbauarbeiten am Bahnhof Neuwittenbek

Die Anwohner der Bahnhofstraße haben es als erste bemerkt. Schwere Lkw fuhren durch ihre Straße zum Bahnhof und lieferten Material an. Inzwischen stapeln sich am Bahnhof Berge von neuen Schwellen, und ein langer Güterzug mit neuen Schienen steht bereit. An einem Teil der Gleise im Bahnhofsbereich werden bereits die Schienen und Schwellen ausgetauscht.

Geplant ist, die gesamte 11 km lange Bahnstrecke

der Industriebahn Neuwittenbek — Voßbrook komplett zu erneuern. Hierfür investiert die Betreiberin der Strecke, die Seehafen Kiel GmbH, 7½ Millionen DM. Die Hauptarbeiten der Gleiserneuerung sollen am 27. Oktober von Neuwittenbek aus beginnen. Der Spezial-Umbau-Zug kann am Tage bis zu 1.500 m schaffen, so dass die Arbeiten in einer guten Woche erledigt sein müssten.

